Eklat um Sander-Brief im Kreistag

EU-Vogelschutzrichtlinie: Abstimmungspleite für die FDP

Kreis Holzminden (rei). Es ist der letzte Beschluss an diesem langen Abend. Einige Kreistagsmitglieder haben sich schon verabschiedet, die übrigen schauen ungeduldig auf die Uhr. Eigentlich müsste es jetzt schnell gehen, die „Fronten" zum Thema EU-Vogelschutzrichtlinie sind ja längst geklärt. Doch dann kommt alles ganz anders als erwartet. Hermann Grupe (FDP) sorgt mit dem Verlesen eines Briefes von Umweltminister Hans-Heinrich Sander für einen Eklat, Landrat Walter Waske reagiert auf die darin enthaltene Kritik an der Verwaltung fuchsteufelswild. In der Hitze des Gefechts wird schließlich nicht nur die von der Unteren Naturschutzbehörde erarbeitete Stellungnahme mehrheitlich abgelehnt, sondern auch der von der FDP-Fraktion eingebrachte Antrag scheitert an einem Abstimmungs-Patt.

Noch einmal kurz zur Sachlage. Das niedersächsische Umweltministerium hat die Brutgebiete von Uhu und Rotmilan im Kreis Holzminden im Schutzgebiet „Sollingvorland V68" erfasst. Bevor diese Flächen auftragsgemäß der EU in Brüssel gemeldet werden, können Kommunen und Verbände Stellungnahmen abgeben. Die Untere Naturschutzbehörde beim Landkreis hat eine solche Stellungnahme verfasst und stößt damit vor allem bei der FDP auf heftigen Widerstand. Hauptvorwürfe: Die Stellungnahme sei weder mit den Samtgemeinden und Gemeinden noch mit dem Landvolk abgestimmt, außerdem seien die Schutzflächen sogar noch ausgeweitet worden, während im übrigen Niedersachsen die Kommunen um eine Verkleinerung ringen würden. In der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses in der letzten Woche wurde darüber bereits ausgiebig diskutiert (der TAH berichtete). Am Ende empfahl der Ausschuss auf Antrag der FDP, dass sich der Kreis inhaltlich voll der Stellungnahme des Landvolks und der Kommunen anschließen soll.

Dem Kreistag liegen nun zwei Abstimmungsvarianten vor: Die leicht modifizierte Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde und der oben genannte FDP-Antrag. Als Landwirt, Landvolk-Vertreter und FDP-Kreistagsabgeordneter steigt Hermann Grupe noch einmal sehr ausführlich in die Thematik ein. „Wir gestehen dem Milan gern die Lufthoheit über unsere Äcker zu", betont er. Bedenken habe er jedoch beim „Aufstülpen von amtlichem Naturschutz".

Schließlich zitiert er aus einem Brief des niedersächsischen Umweltministers Hans-Heinrich Sander. Der bezeichnet das Vorgehen der Holzmindener Verwaltung als „einmaligen Vorgang in Niedersachsen", wo doch alle anderen Kommunen um eine Verkleinerung der vorgeschlagenen Gebiete kämpfen. Und dann kommen die Passagen, die den Landrat auf die Palme bringen: „Ich erlaube mir in diesem Zusammenhang den Hinweis, dass die Untere Naturschutzbehörde Holzminden nach dem Weggang von Herrn Müller wohl nicht mehr fachlich optimal aufgestellt ist. Immer mehr müssen wir als Obere Naturschutzbehörde Fälle an uns ziehen, weil sie fachlich nicht korrekt und nicht nachvollziehbar entschieden worden sind".

Walter Waske kündigt sofort einen (Beschwerde-)Brief an Ministerpräsident Wulff an und stürmt los, um von Hermann Grupe die Herausgabe des Briefes zu fordern. Der aber rückt das Schreiben nicht heraus. Die „Beleidigung der Verwaltung" sorgt aber auch bei anderen Abgeordneten für Unmut. Eine Sitzungsunterbrechung folgt, da es in der Mehrheitsgruppe offenbar noch Klärungsbedarf gibt.

Dann wird endlich abgestimmt; zuerst über die Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde. Mit 16 Ja-, 20 Nein-Stimmen und vier Enthaltungen wird sie - erwartungsgemäß - abgelehnt. Daraufhin dürfte der FDP-Antrag nur noch „Formsache" sein, aber Pustekuchen: Auf einmal stehen 19 Ja- 19 Nein-Stimmen (bei zwei Enthaltungen) gegenüber - und das bedeutet wiederum eine Ablehnung.

Das Nachspiel

Die Sache hat ein Nachspiel. Am Mittwoch schreibt Hermann Grupe an Walter Waske: Er habe ihm doch sofort mitgeteilt, dass der Sander-Brief noch weitere Passagen enthalte, die mit der Sache nichts zu tun haben und die er deshalb auch nicht herausgeben konnte. Angefügt an das zweiseitige Schreiben ist der von ihm verlesene Text... Waske wiederum spricht mit dem TAH, verteidigt die Untere Naturschutzbehörde. Deren Stellungnahme sei von allen aus dem Kreis die qualifizierteste, weil sie von Fachleuten erstellt wurde. Die Kritik des Ministers an dem jetzigen Personal der Behörde weist er scharf zurück: „Mit Michael Buschmann spielen wir in einer ganz anderen Liga, wir haben einen Qualitätssprung gemacht". Und in Richtung Hans-Heinrich Sander fügt er an: „Man wird nicht größer, wenn man andere klein macht!"

Die wichtigste Frage aber ist: Was passiert jetzt? Der Landrat erklärt: Laut Geschäftsordnung des Kreistages darf ein Beschluss erst nach mindestens sechs Monaten „wiederholt" werden, außer es liegen ganz neue Erkenntnisse vor. Für Waske ist die Sache ganz einfach: „Wir werden die Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde beim Umweltministerium einreichen und darauf hinweisen, dass es keine andere Entscheidung dazu gibt".

Münchhausendorf: Eine Beleidigung?

Kreis Holzminden (rei). Echt karnevalistische Blüten brachte die Rosenmontags-Sitzung des Holzmindener Kreistages hervor. Als Peter Ruhwedel (Bündnis 90/Die Grünen) Bodenwerders früheren Samtgemeindebürgermeister Herbert Bröckel als typischen Vertreter des „Münchhausendorfes" titulierte, fing er sich vom Kreistagsvorsitzenden Lutz Tekluck eine Rüge wegen „Beleidigung" ein. Auf die in den Raum geworfene Frage, ob denn dann der „Münchhausenpreis" auch eine Beleidigung sei, kam aus den Reihen der Abgeordneten die Antwort: „Nein, aber Bodenwerder ist kein Dorf!"